



# Brücke zwischen einst und jetzt

## Das National Waterfront Museum in Swansea, Wales

**B**eaupten kann man viel. Zum Beispiel, dass Wales die erste Industrienation der Welt war. Aber lässt sich diese These auch beweisen? Und zwar so, dass ihr nicht nur Gelehrte zustimmen, sondern dass sie für jedermann überprüfbar ist? Dass die Beweisführung kein akademischer Diskurs, vielmehr ein echtes Erlebnis wird? Dieses ehrgeizige Ziel hat sich das National Waterfront Museum im südwalisischen Swansea gesetzt. Wer beim Stichwort »Museum« befürchtet, auf eine Ansammlung mehr oder weniger interessanter Überreste aus der Vergangenheit zu treffen, wird angenehm überrascht sein. Leinwände und Bildschirme mit interaktiven Filmsequenzen, Grafiken und Dia-Projektionen, große kinetische Strukturen in fortwährender Bewegung, eine multimediale Schauwand, die den Herstellungsprozess von Ziegeln, Eisen und Stahl veranschaulicht – schon der erste Eindruck lässt keinen Zweifel: Nicht langweilig, sondern lebendig geht es hier zu. Das erst 2005 eröffnete walisische Nationalmuseum macht sich alle Möglichkeiten moderner Museumspräsentation zunutze, um die einzigartige und komplexe Industriegeschichte des britischen Fürstentums so spannend und so aktuell wie möglich zu erzählen.

Die Industrialisierung von Wales steht in direktem Zusammenhang mit seiner Geologie und Topographie. Das Land ist von Natur aus reich an Rohstoffen wie Kohle, Eisen, Lehm und Schiefer. Zusammen mit der verschwenderischen Fülle an Wasserkraft waren die Voraussetzungen gegeben, sich von einem Agrarland in einen Industriestaat zu entwickeln, wie es im Laufe des 19. Jahrhunderts dann auch geschah. Dabei lässt sich die industrielle Frühgeschichte von Wales bis in die Bronzezeit zurückverfolgen. So wurde Kupfer nachweislich bereits 1860 v. Chr. nahe Llandudno gefördert, während die Römer von 77 n. Chr. bis ins vierte Jahrhundert bei Lampeter Gold schürften. Die Zisterzienser von Neath bauten schon im Jahre 1248 Kohle ab, und im 16. Jahrhundert rauchten im nördlichen und südlichen Wales die ersten Hochöfen zur Eisengewinnung. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Wales noch spärlich bevölkert. Die größte Stadt war Carmarthen mit weniger als 4.000 Einwohnern, die nächst größeren Ansiedlungen zählten kaum mehr als 1.500 Einwohner. Viele Städte waren mittelalterlichen Ursprungs, oft in Zusammenhang mit einer Burg entstanden und seither kaum gewachsen. Das Leben konzentrierte sich auf den Flecken, an dem man geboren war, das örtliche Handwerk – ob Schmied, Müller oder Satler – beschränkte sich auf die Deckung des lokalen Bedarfs. Wenige kamen je wesentlich über die eigene Siedlung hinaus. Das Fürstentum war arm und von geringer Wirtschaftskraft. Die Industrialisierung unter den genannten Voraussetzungen veränderte Land und Gesellschaft von Mitte des 19. Jahrhunderts an radikal. Viele Städte wuchsen innerhalb weniger Jahrzehnte zu Wirtschaftsmetropolen heran. Begünstigt durch seine Überseehäfen, stieg Wales zur ersten Nation auf, deren Menschen mehrheitlich nicht in der Landwirtschaft, sondern in der Industrie arbeiteten.

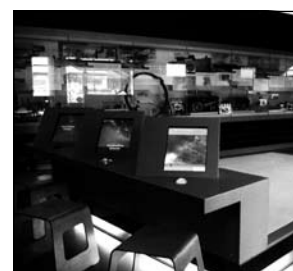
Als man daranging, einen geeigneten Standort für ein Museum zu finden, das dieser spannenden Geschichte gewidmet ist, richtete sich das Interesse auf Swansea, nach Cardiff die zweitgrößte Stadt in Wales. Der Küstenort, der sich im 18. und 19. Jahrhundert zu einem Zentrum der

Schwerindustrie entwickelte, war zweifellos eine gute Wahl, illustrieren doch schon die Relikte seiner eigenen Industriegeschichte viel von dem, was das Museum erzählen will. Letzteres ist das Herzstück des renovierten und neu entwickelten Hafenviertels von Swansea und besteht aus eigentlich zwei völlig gegensätzlichen Gebäuden: einem Lagerhaus aus dem Jahre 1901 und einem modernen Neubau. Hier schwebt die Architektur aus Glas, Stahl und walisischem Schiefer, dort die roten Ziegelwände eines ebenso zweckmäßigen wie ästhetisch anspruchsvollen Industriebaus aus der Blütezeit der Industrialisierung, verbunden durch einen lichtdurchfluteten Querbau. So ist bereits der Museumskomplex eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Auch konkret auf den Standort bezogen: Der Neubau folgt in seinem Grundriss den Gleisen, die einst zu den Docks von Swansea führten. Im Garten des Museums und in seinem Innern sind noch die originalen Schienen erhalten und zu sehen.

Insgesamt 15 Ausstellungsbereiche stellen die walisische Industriegeschichte jeweils unter ein bestimmtes Oberthema, von »Energie« bis »Organisation«, von »Herausragende Persönlichkeiten« bis »Tägliche Arbeit«, wobei klar wird, dass Bezugspunkt immer der Mensch ist. 15 Themen – 15 unterschiedliche Herangehensweisen, jeweils abgestimmt auf das, was vermittelt werden soll. Um etwa herauszufinden, warum Wales als erste Industrienation der Welt bezeichnet wird, kann der Besucher einen virtuellen Blick in Wohnhäuser, Fabriken und Krankenhäuser um die Mitte des 19. Jahrhunderts werfen und öffentliche Dokumente studieren, ohne dafür staubige Akten wälzen zu müssen – ein paar Mouseclicks genügen. Die so gewonnenen Informationen sind historisch präzise, basieren sie doch auf den Ergebnissen einer Volkszählung, Stichdatum 30. März 1851. Nicht weniger multimedialer Aufwand beim Thema Kohle: Entstehung und Abbaumethoden des schwarzen Goldes kann man selbst erforschen und zudem über eine Großbildleinwand das komplizierte Geflecht des weltweiten Rohstoffhandels nachvollziehen.

Immer wieder ist der Besucher aufgefordert, selbst aktiv zu werden. Auf diese Weise wird der Museumsrundgang zu einem aufregenden Erlebnisparcours. Wer neugierig genug ist, sich darauf einzulassen, stürzt unverhofft in Armut, wird ausgebeutet, riskiert als Bergmann seine Gesundheit und schwelgt kurz darauf im märchenhaften Reichtum eines Industriemagnaten – leider nur virtuell. Oder auch zum Glück: Durch Krach und Schmutz müht sich der Besucher, erlebt Unterdrückung und Arbeiteraufstände, blickt hinter die Kulissen der Hochfinanz. Aus diesem Mosaik an Eindrücken und Informationen ergibt sich ein faszinierendes, facettenreiches Bild, das zeigt, wie aus Wales, der einstigen Speerspitze der industriellen Revolution, das Wales von heute geworden ist.

National Waterfront Museum  
Cambrian Place  
Swansea  
SA1 1SN  
Wales, GB  
Tel.: 00 44/1792/63 89 50  
[www.waterfrontmuseum.co.uk](http://www.waterfrontmuseum.co.uk)



Text:  
Frieder Blum, Köln

Fotos:  
Rainer Klenner,  
Kaarst

